Telephon-Anschluß 53.

Neuß-Grevenbroicher Zeitung.

Größte und meistverbreitete Zeitung der Kreise: Neuß und Grevenbroich.

Redaction: Jos. Grunau. Expedition: Neuß, Markt 15. Druck und Verlag der Gesellschaft für Buchdruckerei.

Die Neuß-Grevenbroicher Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage; Samstags in 2 Nummern und als Gratisbeigabe das St. Quirinusblatt.
Preis pro Quartal in Neuß durch Bote in's Haus gebracht, auswärts an der Post abgeholt M. 1.75.
Das Illustrirte Sonntagsblatt wird den Abonnenten gegen einen Mehrbetrag von 20 Pfg. pro Quartal beigegeben.

Inserate finden durch die Neuß-Grevenbroicher Zeitung die weiteste Verbreitung und bei dem kaufkräftigen Lesepublikum unseres Blattes die beste Wirkung. Preis für die 6-gespaltene Zeile oder deren Raum 15 Pfg. Bei größeren Annoncen und öfterer Wiederholung entsprechender Rabatt. Anzeigen erbeten an die Expedition bis 7 Uhr Abends für die Nummer des folgenden Tages. Annoncen-Annahme durch alle bewährten Annoncen-Expeditionen.

Nr. 284. Mittwoch, 14. December 1892. (Quat Bertold †.) 19. Jahrgang.

Deutschland.

⌐ **Berlin,** 12. Dec. Die ‚Nordd. Allg. Ztg.' beschäftigt sich heute an hervorragender Stelle mit dem deutsch-russischen Handelsvertrage. Sie glaubt, daß die verbündeten Regierungen bislang Stillschweigen über die Details ihrer diesbezüglichen Transactionen zu bewahren gedenken und daß deßhalb die in der Presse und an der Börse verbreiteten Nachrichten von einer Besserung der handelspolitischen Verhältnisse, die auch in einem Steigen des Rubelkurses wahrnehmbar waren, mit den thatsächlichen Vorgängen nicht in Verbindung stehen können. Die ‚Nordd. Allg. Ztg.' erwähnt dann, daß hervorragende Moskauer Blätter Deutschland gegenüber an einem Maximal- und Minimaltarif als Basis der schwebenden Verhandlungen festhalten. Ihr ist eine solche Anregung unverständlich, da sie mit der Situation, wie sie gegenwärtig ist, nicht vereinbart werden kann; und sie gibt den russischen Blättern zu bedenken, daß die Anregung zum Handelsvertrage doch von Rußland ausgegangen ist. Es würde, so schreibt das Blatt weiter, den russischen Organen von deutscher Seite nie zum Vorwurf gemacht werden, wenn sie vor Allem für das russische Interesse eintreten. Die beiderseits kundgegebene Neigung aber, Schwierigkeiten im commerciellen Verkehr zu beseitigen, findet dann nicht die wünschenswerthe Unterstützung, wenn von russischer Seite durch Drohungen ꝛc. ꝛc., Natur und Zweck der schwebenden Verhandlungen in ein falsches Licht gestellt werden. Die Fragen auswärtiger Anleihen seien mit sonstigen Handelsabmachungen nicht zu verquicken. Wenn dies die ‚Petersburger Börsenztg.' wünscht, so ist dies auch der Wunsch der deutschen Presse, wenngleich dieselbe bisher noch nicht darauf Bezug genommen hat. Große Handels- und Verkehrsfragen können nie mit großen Worten zur Lösung gebracht werden, es müssen dabei immer wirthschaftliche Gesichtspunkte maßgebend sein. Wenn das aber bei den russischen Zeitungen nicht der Fall ist, so werden sie Zweifel in die Aufrichtigkeit ihrer Versicherung erwecken, daß es ihnen mit einer Verständigung über die wirthschaftlichen Beziehungen Rußlands zu Deutschland ernst sei.

* Mit der Auszahlung der Sperrgelder für die Erzdiöcese Münster ist jetzt der Anfang gemacht worden. Einem Theile der zum Empfange Berechtigten ging bereits in diesen Tagen eine Anweisung zur Erhebung der ihnen zuerkannten Beträge bei den bezüglichen Steuerkassen zu, und ist daraufhin die Auszahlung erfolgt. — Da Denjenigen (bezw. deren Erben), welche während der Dauer der Sperre — also vom 1. Juli 1875 bis 31. December 1883 — für die ihnen vorenthaltenen Gehälter beziehungsweise Gehaltstheile aus milden Gaben oder kirchlichen Fonds ganz oder theilweise Ersatz erhalten haben, offenbar die moralische Verpflichtung vorliegt, einen entsprechenden Ersatz an diejenigen Personen oder Fonds zu leisten, von welchen die Unterstützung damals hergeflossen ist, so steht zu erwarten, daß aus den jetzt erfolgenden Rückzahlungen manche Zuwendungen zu kirchlichen oder wohlthätigen Zwecken eintreten werden.

* Herr v. Bornstedt, der Landrath von Friedeberg, dem der Minister des Innern seine ernste Mißbilligung wegen der Unterzeichnung des Wahlaufrufs für Ahlwardt ausgesprochen hat, soll nach der ‚Staatsbürger-Ztg.' gegen sich die Einleitung der Disciplinaruntersuchung beantragt haben.

* Graf Wilhelm Bismarck, der Regierungs-Präsident von Hannover, befand sich unter den Jagdgästen des Kaisers in Springe. Derselbe ist also nicht gewillt, der Regierung des „neuen Curses" fernzubleiben.

H In der ‚Kreuzztg.' veröffentlicht Freiherr v. Friesen eine Erklärung, gegen die ‚Leipziger Zeitung', in welcher der Vorwurf dieses officiösen Blattes, die Mehrheit der conservativen Partei hätte es für die Summe der politischen Weisheit betrachtet, den Radau-Antisemitismus zu übertrumpfen, energisch zurückgewiesen wird. Frhr. v. Friesen glaubt übrigens, daß die sächsische Regierung der ‚Leipz. Ztg.' keinerlei Ermächtigung zu solchen Auslassungen gegeben habe.

|| In Sachen des Weseler Documenten-Diebstahls verlautet, daß trotzdem die Untersuchung mit aller Energie geführt wird, irgend welches thatsächliche Resultat bis jetzt noch nicht erzielt ist, da die entwendeten Akten anscheinend schon durch so viele Hände gegangen, daß die Stelle, wo ursprünglich der Vertrauensmißbrauch begangen, kaum mehr zu eruiren ist.

* Arbeiterbewegung. Zwischen dem Führer der holländischen Socialdemokraten Domela Nieuwenhuis und seinem deutschen Gesinnungsgenossen Liebknecht herrscht seit einiger Zeit eine ganz reizende Harmonie. Der Redacteur des ‚Recht voor Allen' kann es durchaus nicht verwinden, daß sein Revolverblättchen keine solche schönen Dividenden zeitigt, wie der ‚Vorwärts', und namentlich die 7200 M. Salär, welche Liebknecht als Redacteur erhält, dünken ihm für den Führer der hungernden Proletarier zu hoch. Der Ausfall ärgerte Liebknecht denn auch ganz gewaltig und er zog weidlich gegen den Millionär Nieuwenhuis zu Felde. Nieuwenhuis macht nun in seiner neuesten Nummer dem ‚Vorwärts' den Vorschlag, diese ihm angedichtete Million gegen eine jährliche Vergütung von 7200 M. zu übernehmen. Es würde sich alsdann herausstellen, wer das beste Geschäft machte. Ferner wirft er Liebknecht vor, er mache jährlich eine Menge Reisen auf Kosten der socialdemokratischen Partei und lebe dabei auf viel zu großem Fuße, beispielsweise noch kürzlich in Marseille; seine 7200 M. lasse er dabei unberührt. Liebknecht möge sich ihn zum Vorbild nehmen, er sei die Mäßigkeit in Person. (Nieuwenhuis ist nämlich Vegetarier und hat in seinem Hause im Haag stets einige Säcke voll Bohnen und Linsen für hungernde Proletarier stehen. Für solche Linsengerichte hat er sich in Friesland viele Anhänger erworben.)

* **Salzgitter,** 12. Dec. Amtliches Ergebniß der Landtagsersatzwahl im Wahlkreise Marienburg-Goslar (3. Regierungsbez. Hildesheim). Die Gesammtzahl der abgegebenen Stimmen beträgt 239. Hiervon erhielt Fabrikant Horn-Goslar (nationallib.) 122, Gutsbesitzer Jordan-Hall (nationallib.) 117 Stimmen. Ersterer ist somit gewählt.

Oesterreich.

* **Wien,** 13. Dec. Die Zuziehung sämmtlicher Führer des der Regierung nächststehenden Polen-Clubs zur heutigen Hoftafel gilt als Beweis der gesicherten Stellung Taaffe's. — Die Nachricht von der Ernennung des Grafen Wurmbrand zum deutschen und des Grafen Thun zum czechischen Landsmannminister tritt entschiedener auf. Die Regierung hat den Gedanken der Auflösung des Abgeordnetenhauses aufgegeben.

◎ **Wien,** 13. Dec. Die ‚Deutsche Zeitung' kündigt den baldigen Ausbruch eines Setzerstreikes an. Die Setzer verlangen neunstündige Arbeitszeit und einen Minimal-Wochenlohn von 26 Kronen inclusive Theuerungszulage. Die Setzer behaupten die Geldmittel zur Durchführung des Kampfes zu besitzen.

ŝ **Budapest,** 13. Dec. Am 15. d. findet hier eine Bischofs-Conferenz über die schwebenden kirchenpolitischen Angelegenheiten statt. Die Conferenz wird bezüglich der obligatorischen Civilehe das katholische Prinzip betonen.

Belgien.

◎ **Brüssel,** 13. Dec. Die Antisklaverei-Gesellschaft erhielt Briefe vom Capitän Jacques und dem Ersatzcommandirenden Lieutenant Long, welche die Meldungen über die Niedermetzelung der Expedition dementiren. Ein Privatbrief, datirt Tanganjikasee 15. Oct. meldet, daß Houbert, Delcommune, Diedrich und Cassar sich zum Angriffe auf die Araber vereinigt hätten. Nach dem ersten Kampfgange flüchteten gänzlich ihre Haussa-Neger, während 80 Haussaneger und Delcommune die Festung Jacques besetzt hielten. Alles befindet sich wohl. Die Engländer lieferten den Arabern fortgesetzt Hinterlader und Munition. Ein unbekannter Europäer von der Expedition Delcommune's sei unterwegs ermordet worden.

◎ **Gent,** 13. Dec. Der Straßenkampf wurde veranlaßt durch den Versuch der Polizei, eine schwarze Fahne wegzunehmen, welche die Arbeitslosen wüthend vertheidigten. Die Anzahl der verwundeten Manifestanten ist noch nicht festgestellt.

Frankreich.

F **Paris,** 12. Dec. Der ‚Figaro' veröffentlicht eine ausführliche Biographie des durch die Panama-Affaire bekannt gewordenen, jetzt in London befindlichen Juden Cornelius Herz. Dieselbe bestätigt dessen schwindelhaftes Vorleben, entsprechend den früheren Schilderungen Drummonds.

Italien.

△ **Rom,** 12. Dec. Im gestrigen Ministerrathe wurde beschlossen, in der heutigen Senatssitzung die Erklärung abzugeben, daß dem Senat lediglich das Recht zustehe, nur jene neuernannten Senatoren abzulehnen, welche sich nicht im Besitze der ihnen von der Regierung beigelegten Rechtstitel befinden sollten. Ob es zur Stellung der Vertrauensfrage kommt, ist noch nicht bestimmt.

England.

E **London,** 12. Dec. Gestern Nachmittag fand hier ein anarchistisches Meeting statt, wobei der Hauptredner die Menschheit in Diebe und Bestohlene eintheilte. Erstere müßten unterdrückt werden, damit allgemeine Gleichheit eintrete. Die Polizei war zahlreich anwesend, Ruhestörungen fanden nicht statt.

E **London,** 12. Dec. Der Ausstand von Lancashire hat, obgleich er schon einen Monat währt, noch zu keinerlei Zwischenfällen Anlaß gegeben, wozu wohl der Umstand beitragen mag, daß die Ursache des Ausstandes nicht in der Unzufriedenheit der Arbeiter mit ihren Arbeit-

---

Göddert van Halveren.

Roman aus den Tagen der Agnes von Mansfeld von Lucien de Ridder.

41) (Fortsetzung.)

„Ich bitte Euch, lieber Herr, macht mich armen Mann, der Frau und Kinder hat, nicht unglücklich. Hier, nehmt alle Schlüssel meines Hauses und durchsucht dasselbe vom Keller bis zum Speicher, damit Ihr Euch selbst überzeugt, daß nirgendwo hier ein geheimes Gelaß, nirgendwo ein verborgener Ein- oder Ausgang ist. Ich bitte Euch, thut es jetzt, damit ich endlich aus diesem Verdachte komme, welcher mir schon so viele Unannehmlichkeiten, Beschwerden und Schaden gebracht hat. Wenn ich Euch sagen würde, kommt morgen und durchsucht mein Haus, so könntet Ihr vielleicht glauben, ich habe bis dahin Alles, was zu verbergen sei, bei Seite geschafft oder in Ordnung gebracht. Deshalb bitte ich Euch, durchsucht jetzt mein Haus, wo Ihr unverhofft gekommen seid und die Bürgschaft habt, daß ich nicht vorbereitet bin."

Mißmuthig und brummend zogen die beiden Wächter ab. Sie sahen ein, daß, wenn der Wirth ihnen die Durchsuchung seines Hauses mit solcher Bereitwilligkeit gestattete, er sicher war, daß sie nichts finden würden. Sie gaben ihm noch einmal den Rath, auf der Hut zu sein, und gingen hinweg.

Einige Tage nach Quade's geheimnißvoller Entweichung kam dieser zu Aleidis und übergab ihr einen Brief ihres Vaters, in welchem dieser sie bat, die Bewerbung Quade's um ihre Hand in gebührende Berücksichtigung zu ziehen. Sie würde seinen Herzenswunsch erfüllen, wenn sie demselben ihr Jawort gäbe. —

„Siehe, meine Tochter, in dieser Zeit der Kriegswirren ist es nöthig, daß Du einen Mann hast, der für Dich sorgt. Göddert wäre mir schon recht gewesen, aber leider ist er nicht mehr. Ich kann mich weniger, wie früher, um Dich kümmern. Als kurfürstlicher Hauptmann und durch Besorgung der persönlichen Geschäfte Gebhard's bin ich zu sehr an seine Person gekettet, um jetzt dauernden Wohnsitz irgendwo nehmen zu können, wenigstens so lange nicht, wie der gegenwärtige Stand der Dinge anhält. Ob Du nun bei der alten Religion bleibst, oder zur neuen übertrittst, ist mir gleichgültig. Nur eins ist mein Wunsch und Befehl, welchen ich Dir als sorgender Vater ertheile, den Junker Quade zum Manne zu nehmen. Du bist nicht in der Lage, darüber zu urtheilen, wie günstig dieser Schritt für Dich und für mich ist. Als Vater glaube ich doch so viel Einfluß auf Dich zu haben, daß Du meinem Wunsche Folge leistest. Also Gott befohlen, ich hoffe Dich nächstens als Frau Quade begrüßen zu können."

Quade gab noch nähere Erklärungen zu dem Briefe. Um die Sache des Kurfürsten stehe es augenblicklich sehr schlecht. Bonn sei fast verloren; es bedürfe noch gewaltige Kämpfe, um Gebhard zum Siege zu verhelfen.

Ihr Vater sei aus diesem Grunde auch in einer mißlichen Lage, und es sei nur zu natürlich, daß er sie gut untergebracht zu wissen wünsche.

In dieser Weise redete er lange und eindringlich auf Aleidis zu, die, bleich und stumm, wie eine Marmorstatue, seinen Worten zuhörte.

Er glaubte, ihr Schweigen für Zustimmung deuten zu können, und fuhr fort:

„Saget ja, geliebte Aleidis. An meiner Seite erwartet Euch ein frohes, sorgenloses Leben. Wir ziehen uns gleich nach der Trauung auf meine Güter in Holland zurück, wo Ihr als geehrte und geliebte Schloßherrin walten werdet. Ich stehe ganz allein da. Meine Familie ist in den Wirren des niederländischen Krieges von den Spaniern ermordet worden. Ihr braucht deshalb nicht zu fürchten, daß Ihr wegen Eurer Abkunft irgend welche Zurücksetzung erfahren werdet, die Ihr durch Euren persönlichen Liebreiz trotzdem in kurzer Zeit überwunden haben würdet."

Er hatte ihre Hand ergriffen, sein glühender Athem streifte fast ihre Wangen.

Sie aber entzog sie ihm heftig und antwortete mit fester Stimme, so ehrenvoll auch sein Antrag für sie sei, so könne sie denselben doch nicht annehmen. Wenn Göddert gestorben sei, so wolle sie in ein Kloster gehen und dort ihre Tage im Gebete und mit guten Werken beschließen.

Quade wurde immer dringender.

„Wie kann es Dein Ernst sein, hinter dunkeln Klostermauern so viel Jugend und Liebreiz begraben zu wollen!" rief er aus, indem er abermals ihre Hand ergriff und mit Gewalt festhielt.

Zudringlich suchte er zugleich mit der anderen Hand sie an sich zu ziehen. Aleidis wollte zur Klingel greifen. Er hielt sie zurück, sodaß sie laut die alte Villa um Hülfe rief.

Eilig, mit vor Zorn funkelnden Augen kam diese herein.

„Das geht gegen alle Absprache!" rief sie aus. „Der Vater des Fräuleins hat mir wohl den Auftrag gegeben, Euch immer ungehindert einzulassen. Aber Anstand und gute Sitte muß dabei gewahrt werden. Augenblicklich verlaßt Ihr das Zimmer, oder ich hole Hülfe von unten!"

Einen gräulichen Fluch murmelnd, nahm Quade seinen Hut vom Tische und entfernte sich.

An der Thüre wandte er sich noch einmal um und rief Aleidis zu, sie werde ihm später doch nicht entgehen.

Aleidis erschauerte vor dieser Voraussagung, während die Alte noch immer in heftigen Ausdrücken ihrem Unmuth Luft machte. Wenn in Zukunft Quade noch einmal kommen würde, so werde sie immer an der Thüre stehen bleiben, um bei dem geringsten Rufe einzutreten.

In den herzbewegendsten Ausdrücken bat Aleidis, sie doch entfliehen zu lassen. Hier fühle sie sich gefangen.

Allein diese wollte nichts davon hören. Ihr Vater habe sie ihr auf die Seele gebunden, sie stehe mit ihrem Leben für sie ein.

„Herr Scheiff würde mich umbringen, wenn er Euch nicht mehr anträfe, und," setzte sie schaudernd hinzu, „ich wäre nicht die Erste, die in diesem Hause ihr Leben gelassen hat. Uebrigens glaube ich auch nicht, daß, wenn ich Euch von hier weggehen ließe, man Euch unten hinauslassen würde. Hoffentlich wird aber Euer Vater Euch bald wieder zu sich nehmen. Am besten thätet Ihr allerdings, wenn Ihr den Quade heirathetet. Solche Leute, wie er, bessern sich in der Ehe zuweilen ganz auffallend; ich wäre nicht erstaunt, wenn Ihr ihn später nur so um den Finger wickeln könntet."

Aleidis wollte nichts hiervon hören. Die Alte that nun ihr Möglichstes, um sie zu beruhigen.

Sie werde schon dafür sorgen, daß Ihr nichts geschehe. Ihr Vater habe sie unter ihren Schutz gestellt; sie werde voll und ganz ihrer Pflicht genügen, so daß sie nicht besorgt zu sein brauche.

Zwanzigstes Kapitel.

Die Entführung.

Göddert war jetzt wieder in Köln zur großen Freude seines Vaters, der ihn schon länger wie ein Jahr nicht mehr gesehen hatte. Ausführlich mußte er seine Abenteuer erzählen, und da stellte es sich zur vollen Klarheit für ihn heraus, daß der Wallmeister, als er die Zustimmung zur Heirath seiner Tochter gab, nur ein freventliches, heuchlerisches Spiel getrieben habe. Auch konnte nur er der Urheber seiner Einkerkerung gewesen sein. Trotz allen Abmahnens von Seiten seines Vaters wollte Göddert sich weiter auf die Suche nach Aleidis begeben, obgleich der alte van Halveren ihm vorstellte, daß bei dem Verhalten ihres Vaters von einer Heirath jetzt nicht mehr die Rede sein könne; er werde sich doch nicht mit der Tochter eines Hochverräthers verbinden wollen.

Eines Tages erhielt Göddert einen Brief von Henot, welcher ihm anzeigte, daß Bonn genommen sei und er eine Stellung beim Kurfürsten Ernst erhalten habe. Deshalb lade er ihn auf die Hochzeit ein, welche Ostersdienstag stattfinden werde.

Göddert freute sich aufrichtig mit seinem Freunde, obschon ihm bei der Nachricht unwillkürlich der Gedanke aufstieg, wie lange er wohl noch warten müsse, bis er eine gleich gute Nachricht zu Henot senden könne.

Er las dann weiter:

„Der Nachmittag, wo wir im „Ringe" waren, ist der Anfang zur Uebergabe der Stadt gewesen. Denn die meuterischen Soldaten haben den Fähnrichen die Fahnen entrissen, die Thorschlüssel in Verwahr genommen und den Commandanten mit den anderen Hauptleuten auf dem Rathhause unter scharfe Wache gestellt.

„Darauf ist die Stadt dem Kurfürsten Ernst für viertausend Kronthaler ausständigen Soldes übergeben worden.

„Gestern kam der erste neue Wein den Rhein hinunter. Seit Menschengedenken hatte man nicht so lange darauf warten müssen. Aber alle Schiffe lagen in Andernach fest — was war da zu wollen!

„Zuletzt noch eine Nachricht, die wenn auch nicht gerade schlecht, Dir doch nicht angenehm sein wird. Ernst übte eine Justiz aus, welche man nur in Anbetracht der Verhältnisse entschuldigen kann. Außer verschiedenen Anderen sind auch mehrere truchsessische Hauptleute geköpft worden. Unter ihnen befindet sich auch — Scheiff!"

Göddert war auf's Tiefste von dieser unerwarteten Nachricht erschüttert. War es doch Aleidis' Vater, der immer ihr Vater blieb, wenn er ihm persönlich auch noch so viel Böses unverdienter Weise zugefügt hatte.

Aleidis war jetzt ganz allein; allein ohne jeden Schutz.

(Forts. folgt.)

gebern zu suchen ist. Mandsley, der Hauptführer und einer der Gründer des mächtigen Syndikates der Spinner von Manchester und Lancashire, veröffentlicht in einem socialistischen Organ einen Artikel, in welchem er nachzuweisen sucht, daß es sich in Wirklichkeit nicht um einen „Strike", sondern um einen von den Arbeitgebern veranlaßten „Cock aut" handelt. Wir stellen nicht in Abrede, so heißt es in dem Artikel, daß die gegenwärtigen Preise für die Arbeitgeber nicht gewinnbringend sind. Am 5. Octbr. kostete das Pfund rohe Baumwolle von mittlerer Qualität $4^3/_8$ Pence und das Pfund Faden $6^{15}/_{32}$ Pence. Die Differenz von etwas mehr als 2 Pence reicht nicht aus zur Zahlung der Löhne, der Steuern, zur Amortisation des Capitals usw. Für eine Spinnerei von 60 000 Spindeln wäre das ein wöchentlicher Verlust von 31 Pfd. Sterl. Wenn man also die Frage „Gewinn und Verluste" ins Auge faßt, dann sind die Fabrikanten berechtigt, eine Lohnherabsetzung vorzuschlagen, wie sie es gethan haben. Gerade aus diesem Grunde haben, wie Mandsley sehr freimüthig erklärt, die Arbeiter ein Schiedsgericht abgelehnt, weil die Schiedsrichter stets nur die eine Frage des Gewinnes und Verlustes in Erwägung ziehen, und weil ja die Arbeitgeber den Prozeß im Voraus gewonnen hätten. „Wir befanden uns aber in unserm Rechte, heißt es weiter, denn wenn wir die Lohnkürzung angenommen hätten, würde die Ueberproduction fortgedauert haben, und der Verkaufspreis des Fadens noch mehr gesunken sein; man hätte uns alsdann eine neue Lohnkürzung aufgezwungen, und so fort, bis wir bei den richtigen Hungerlöhnen angelangt wären, an denen nichts mehr zu kürzen ist. Es gab in dieser Lage nur einen Ausweg für uns: weniger arbeiten, um die Production einzuschränken. Wir wollten das erreichen, indem wir in jeder Woche zwei Tage feierten; da die Arbeitgeber sich nicht darauf einließen, so werden wir durch den Cock aut unsern Zweck nunmehr schneller erreichen." In der That ist inzwischen der Preis des Fadens wieder hinlänglich gestiegen, um trotz des erhöhten Preises der rohen Baumwolle bereits einen kleinen Gewinn abzuwerfen, sodaß die zur Föderation der Spinnereibesitzer gehörigen Fabriken, welche nach wie vor arbeiten lassen und deßhalb für jede in Gang befindliche Spindel einen halben Penny Buße bezahlen, immer noch einen Gewinn von 60 Pfd. Sterl. zu verzeichnen haben. Die Ruhe und Ordnung, welche die 40 000 ausständischen Spinner von Lancashire beobachten, ist ein Beweis für die Thatsache, daß seit der Entwickelung der großen Arbeitersyndikate bei den Mitgliedern derselben (Bergleute und Spinner) eine vollständige Aenderung ihrer Anschauungsart eingetreten ist. Wenn auch die Opposition zwischen den beiden Principien, Kapital und Arbeit, fortbesteht, so ist doch die Gehässigkeit zwischen Arbeitern und Arbeitgebern verschwunden, ein Erfolg, der jedenfalls hohe Anerkennung verdient.

Rußland.

R **Petersburg,** 12. Dec. Der russische Hof erhielt in den letzten Tagen ungünstige Nachrichten über den Gesundheitszustand des im Caucasus weilenden Großfürsten Georg. — Der Emir von Bothara wird, wie wir bereits gemeldet haben, in einigen Tagen in Petersburg eintreffen und seinen 9jährigen Sohn mit sich bringen, welcher in das Petersburger Cadettencorps eintreten soll.

Amerika.

* **New-York,** 12. Dec. Gerüchtweise verlautet hier, daß zahlreiche nicht dem Gewerkvereine angehörige Arbeiter sowie eine Anzahl Milizsoldaten, die zum Schutze der Carnegie'schen Werke in Homestead beordert waren, von einem Koch vergiftet worden seien. Letzterer habe ein Geständniß abgelegt, demzufolge er die für die Arbeiter und die Soldaten zubereiteten Speisen auf Veranlassung der Führer des jüngsten Ausstandes mit Gift gemischt habe. Wie es heißt, wären 6 Personen in Folge dieser Vergiftungen gestorben. Mehrere Verhaftungen sollen vorgenommen worden sein.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 12. Dec.

Der Reichstag setzte die Militär-Debatte fort. Der sächsische Kriegsminister bestreitet, daß die sächsische Regierung gegen die Militär-Vorlage anfangs Opposition gemacht habe, sie theilte vielmehr vollständig die Ansicht des Reichskanzlers. Die Vorlage enthalte zwar nichts besonders Anziehendes (Heiterkeit), aber bei näherer Bekanntschaft müsse man sich mit ihr befreunden.

Abg. Frhr. v. Stumm (Reichspartei) erklärt sich für die Vorlage im Namen des größeren Theiles der Reichspartei. Die Ablehnung würde sehr bald den Feind ins Land ziehen. (Widerspruch.) Die Annahme würde dagegen die Sicherstellung für die Zukunft Deutschlands und zugleich einen geschäftlichen Aufschwung bedeuten.

Abg. Dr. v. Bennigsen (uat.-lib.) hält die Deckungsmittel für unzureichend. Statt 56 bis 64 Millionen seien weit über 70 Millionen jährlich nothwendig, da auch die Verzinsung der außerordentlichen Ausgaben dauernd zu berücksichtigen sei. Er begrüßt die zweijährige Dienstzeit, welche aber im Gesetz ausgesprochen werden müsse, kann jedoch die Zustimmung der National-Liberalen für die Vorlage in ihrem ganzen Umfange nicht in Aussicht stellen. Redner kritisirt eine große Reihe von Einzelheiten und vergleicht die gegenwärtige Verstimmung mit dem allgemeinen Aufschwung der 1870er Jahre unter lebhafter Anerkennung Bismarck's und Moltke's. Jetzt würden große und kleine Fehler gemacht; die Autorität der Regierung stehe nicht so hoch wie damals, könne es auch nicht, denn damals war eine außerordentliche Zeit.

Unsere Bundesgenossen seien wohlgerüstet und zuverlässig, aber das Schwergewicht müsse Deutschland tragen. Redner befürwortet dringend die Verständigung mit der Regierung unter Bewilligung des Kerns der Vorlage und großentheils auch der Zahlen. Der ganze Reichstag, ausgenommen die Socialisten, hätte offenbar den guten Willen dazu.

v. Bennigsen schließt, indem er der Ansicht Ausdruck gibt, daß die Auflösung des Reichstages eine allgemeine, noch nicht dagewesene Verwirrung herbeiführen würde und daß der neue Reichstag noch weniger geneigt sein werde, die Militärvorlage zu bewilligen; dann sei ein Conflikt unvermeidlich, welchen aber ein junger Bundesstaat wie Deutschland nicht ertragen könne. Eine Verständigung dagegen werde im In- und Ausland großen Eindruck machen. (Beifall.)

Reichskanzler Graf Caprivi dankte Bennigsen für die Wärme, womit er das Verhältniß zwischen Regierung und Volk beleuchtet habe; er begreife aber die Verstimmung im Lande nicht. Redner trat den Befürchtungen von Bennigsens und Huenes wegen der vierten Bataillone, der Entziehung der Arbeitskräfte des platten Landes usw. entgegen.

Abg. Bebel erklärte, er halte nach den Reden v. Huene's und Bennigsens einen Compromiß für bevorstehend. Die Regierung werde sich mit Weniger begnügen und später nachfordern, was sie jetzt nicht erhalten. Redner empfahl das Miliz-System und verlangte kräftigen Arbeiterschutz. Die neuen Steuern würden doch vorzugsweise wieder die arbeitenden Klassen belasten.

Graf Konrad Preysing bekannte sich als Baier zum Standpunkte des Centrums, welchen Abg. v. Huene dargelegt habe. Wenn man den dumpfen Unmuth in allen gewerblichen Kreisen sehe, müsse man sagen, es könne so nicht weitergehen. Die neuen Lasten würden fortzeugend immer neue Lasten gebären, Deutschland werde ein Volk der Denker genannt; jetzt denke das Volk in der That und sehe mit wachsender Sorge in die Zukunft.

Morgen Fortsetzung, außerdem Antrag betr. Ahlwardt.

Rheinland-Westfalen.

Neuß, den 14. December.

© **Rhein. Bauernverein.** Die General-Versammlung des Rhein. Bauern-Vereins wird am Mittwoch den 21. Decbr., Nachmittags 2 Uhr im Hotel Berghaus hierselbst abgehalten. In der Ausschußsitzung sollen die Neuwahlen des Vorstandes für die Jahre 1893—1895, Etats-Vorlage und Genehmigung verschiedener Auslagen erledigt werden. In der General-Versammlung werden der Jahresbericht erstattet, Vorträge über die Lage des Bauernstandes und die Steuerreform gehalten, sowie kleinere Mittheilungen gemacht werden.

€ **Carnevalistisches.** Laut Beschluß des Elferrath der „Ulenküken", welcher Sonntag Abend bei Langebeckmann tagte, nennt der Verein sich von heute ab „Große Carnevals-Gesellschaft."

* **M.-Gladbach,** 11. Decbr. Die kirchliche Einweihung der neuen Franziskanerkirche, verbunden mit feierlichem Hochamte und Predigt, findet am Sonntag den 18. dss. Mts., Morgens 9 Uhr statt.

△ **Schiefbahn,** 13. Dec. Vor einiger Zeit verübte ein hiesiger 15jähriger Junge (Israelit) an verschiedenen Kindern Sittlichkeitsverbrechen. Die Sache kam vor's Gericht nach Crefeld. Die Verbrechen wurden bewiesen und eingestanden, aber es erfolgte Freisprechung. Man sagt, dem Jungen habe die nothwendige Erkenntniß der Schuld gefehlt, da derselbe schwachen Geistes sein soll. Nun geht aber der Junge wieder frei in unserer Gemeinde herum, und es steht zu befürchten, daß er seine Attentate wiederhole. Sollte es da nicht angebracht sein, den Jungen wenigstens in einer Anstalt unterzubringen? Die Bürgerschaft ist darüber in nicht geringer Aufregung.

* **Linn,** 12. Dec. Auf einem benachbarten Felde wurde gestern Morgen ein Mann von hier erfroren aufgefunden, der vom Wege abgeirrt und in tiefen Schnee gerathen war.

* **Bockum,** 12 Dec. Auf der Strecke der Crefeld-Uerdinger Lokalbahn entgleisten gestern Morgen unweit des Dorfes zwei Züge. Der eine der beiden Züge befand sich auf der Fahrt nach Crefeld, der andere auf der Fahrt nach Uerdingen. Erst nach langer Arbeit gelang es, die Maschinen wieder in die Geleise zu bringen, indessen machte es der anhaltende Schneefall, der von ziemlich starkem Winde begleitet war, fast unmöglich, die Fahrt weiter fortzusetzen, und beide Züge gelangten erst nach großer Anstrengung im Depot an. So war es also gestern Nachmittag den Crefelder Fahrgästen nicht möglich, „Lustfahrten" nach dem ziemlich stark steigenden Rheine zu unternehmen.

* **Kaldenkirchen,** 12. Dec. Ein seltenes Fest steht, wie wir früher schon einmal mittheilten, der Pfarrgemeinde Herongen bevor. Am 22. December sind es 65 Jahre, daß ihr Pfarrer Timong zum Priester geweiht wurde.

* **Wesel,** 12. Dec. Wie die ‚W. Z.' berichtet, ist eine von der englischen Bank aufgegebene, für die Bank in Rußland bestimmte Goldsendung (10,150 Kg.) im Betrage von 30 Millionen Mark vorgestern mit dem von London bezw. Vlissingen abgegangenen Schnellzuge hier durchgekommen. Die Sendung war in zwei Waggons verpackt, von denen jeder besonders bewacht wurde.

* **Duisburg,** 12. Dec. Gestern Nachmittag war die Strecke Rheinhausen-Uerdingen durch heftiges Schneewehen von 2 bis 7 Uhr gesperrt. Der 2,53 Nachmittags von hier abfahrende Zug 164 blieb auf dieser Strecke im Schnee stecken und saß bis Abends 7 Uhr fest. Eine von Crefeld abgesandte Hülfsmaschine zur Abholung des Zuges blieb ebenfalls im Schnee stecken. Die folgenden Personenzüge 160 und 172 ab hier nach Crefeld erlitten deshalb bedeutende Verspätung. Der erstere mußte in Rheinhausen, der andere in Hochfeld liegen bleiben, bis die Strecke wieder eingeleisig fahrbar gemacht war, was um 7 Uhr erfolgte. Der gegen 5 Uhr in Duisburg fällige Personenzug 179 ab Crefeld traf hier auch erst nach 7 Uhr ein. Das stundenlange Warten im Schnee war für die Reisenden natürlich um so unangenehmer, als dadurch auch die Anschlüsse verfehlt wurden, wie überhaupt die Unterbrechung gestern den Bahnbetrieb weit über Duisburg hinaus störte.

* **Essen,** 10. Dez. Um den vielen Beschäftigungslosen Arbeit zu verschaffen, soll nach einem Beschlusse des Magistrats die Herstellung der Kläranlagen und die Regulirung des Berveflusses in Angriff genommen werden.

* **Elberfeld,** 12. Dec. Am 9. Januar soll das neue Gymnasium eingeweiht und seiner Bestimmung übergeben werden. Es soll damit zugleich eine Erinnerungsfeier an das dreihundertjährige Bestehen der Lehranstalt verbunden werden.

* **Aus der Westeifel,** 10. Dec. Die Gebirgshöhen sind nunmehr weithin mit Schnee bedeckt und ist man mitten in den Winter versetzt. Die Tage sind schön, aber die Nächte sind bitter kalt. Die Herbstsaat war zeitig beendet und konnte sich gut entwickeln. Aber viele Kartoffeln und Futterrüben sind vom Oktoberfroste im Felde überrascht worden, so daß der Winter Manchen doch zu frühe eingetreten ist. Die Kartoffelernte ist so reichlich, wie seit langer Zeit nicht mehr. Man war vielfach genöthigt, sie in Miethen unterzubringen, da die Kellerräume nicht mehr ausreichten. Der Preis der Kartoffeln ist sehr niedrig und man benutzt daher die Kartoffeln zur Viehfütterung, zumal die anderen Futtervorräthe knapp sind. Hasen gibt es nicht so viel, wie man früher vermuthete. Manche Jagdpächter klagen sehr über das bisherige Ergebniß. Auch die Imker klagen sehr über den diesjährigen Ertrag. Man ist schon seit Wochen beschäftigt mit der so wichtigen Einwinterung. Man hat gefunden, daß der leere Raum in den Kasten am günstigsten mit Strohmatten oder losem Stroh ausgelegt wird. Grummet eignet sich schlechter, weil er die Ausdünstungen nicht genügend vom Brutraum abführt. Die Körbe werden am leichtesten mit guten dicken Strohhüten, welche bis auf das Flugloch reichen müssen, bedeckt. Bei genügender Ruhe und Wärme leiden die Birnen bedeutend weniger, als wenn sie durch Kälte oder sonstige Einflüsse in ihrer Ruhe gestört werden.

* **Altenwald,** 10. Dec. Am Donnerstag tagte hier eine zahlreich besuchte Versammlung des Volksvereins für das kath. Deutschland, die von um so größerer Bedeutung war, als in dem eine halbe Stunde entfernten Bildstock zur nämlichen Stunde eine Bergarbeiter-Versammlung zur Vorbereitung eines Ausstandes stattfand. Herr Pastor Dr. Royer eröffnete die Versammlung und sprach von den beiden Säulen, die das Gebäude des wirthschaftlichen Volkslebens tragen müssen: Gerechtigkeit durch richtige Belohnung der Arbeit und aufrichtige, thatkräftige Liebe, welche der Noth zu Hülfe kommt, wo sie dieselbe findet. Der Vortrag des Secretärs des Volks-Bureau's in St. Johann, Herrn Becker, verbreitete sich über die Aufgabe des Volks-Bureau's: in Sachen der Arbeiterschutzgesetze den Mitgliedern des Volksvereins Rath und Hülfe zu geben. Herr Rechtsanwalt Dr. Görtz aus Trier sprach über die Ziele der Socialdemokratie.

* **Dortmund,** 9. Dec. Um 15 Pfg. wollte sich ein Kolporteur von hier bereichern, indem derselbe ohne Billet von Lütgendortmund nach Dortmund fahren wollte. Das Vorhaben mißglückte jedoch und auf erfolgte Anzeige hin verurtheilte das Schöffengericht den Mann wegen versuchten Betrugs zu 5 M. Geldstrafe. Rechnet man die Prozeßkosten hinzu, so kommt die kurze Strecke recht theuer.

Stadtverordneten-Sitzung.

(Schluß des eigenen Berichtes.)

6. Feststellung der Fluchtlinie und der Höhenlage, sowie Canalisation der Hammthorwallstraße.

Vors.: Die Vorlage werde dem Stadtver.-Collegium überraschend vorkommen, sie sei deshalb veranlaßt, daß der betr. Baulustige, dem man in der vergangenen Sitzung unter gewissen Bedingungen die Erlaubniß dort zu bauen gegeben habe, darauf dränge, daß die Baufluchtlinie jetzt festgelegt werde, weil er sonst möglicher Weise später nach Vollendung des Baues zurücktreten müsse, zudem hätten auch Andere Baugesuche dort in nächste Aussicht gestellt. Herr Stadtbaumeister habe deshalb ein Projekt über die Festlegung der Fluchtlinie in Verbindung mit Höhenlage und Canalisation ausgearbeitet.

Herr Stadtbaumeister erläutert nunmehr an der Hand der vorliegenden Karte das Projekt. Die Straße ist durchgehend in einer Breite von 9 Meter gedacht, während die jetzige zwischen 6—8 Meter schwankt. Bei der Einmündung in die Niederstraße muß ein Eckhaus und das anliegende zur Hälfte beseitigt werden. Die Erweiterung der Straße ist durchgehends auf Kosten der Grundstücke, welche der Niederstraße zu liegen, gedacht, einmal besitze die Stadt selbst hier Grundstücke und dann könne man auf der anderen Seite nicht wohl einrücken, dort stehe der noch ziemlich neue Bau der Gesellschaft Verein, dem man schon früher diese Fluchtlinie angewiesen habe. Die Schwierigkeit liege in der Einmündung zur Niederstraße, wo Häuser erworben werden müßten. Wie sich dies einmal entwickele, das müsse man der Zukunft überlassen, ein anderer Ausgang der Straße, etwa zur Erststraße sei aus Verkehrsrücksichten nicht praktisch. Mit der Straße müsse alsdann auch noch eine Aenderung des Gefälles vorgenommen werden, dieses sei festgesetzt nach der Niederstraße zu auf 1 : 78 und nach dem Hammthor zu auf 1 : 95. Es sei dies genügend für oberirdische wie unterirdische Canalisation. An einzelnen Stellen werde dies ganz erhebliche Abtragungen veranlassen.

Herr Bürgermeister bemerkt, es sei wohl noch zu erwägen, ob man nicht die Straßenbreite auf 10 Meter festsetzen wolle. Es sei dies indeß eine Frage, welche mehr im Interesse der Adjacenten, als in dem der Stadt liege, denn für den Verkehr würden 9 Meter genügen. Jedenfalls würde diese Erbreiterung die Straßenbaukosten erhöhen und diese seien dann gewiß von den Baulustigen zu tragen, da die Stadt hier gewiß nicht den Ausbau der Straße übernehme, er sei wenigstens nicht in der Lage, dies jetzt vorschlagen zu können, es sei dies auch nur einmal, nämlich bei der Königsstraße geschehen.

Herr Hermkes besagt, die Interessenten wünschten dringend, daß man die Straße nicht über 9 Meter erbreitere, denn sonst würde Einzelnen das Bauen, da sie keine Tiefe besitzen, unmöglich; Einzelne wünschen sogar nur $8^1/_2$ Meter, da große Stücke nach dem Plane in die Straße fallen. Es sei dann aber auch wünschenswerth, daß die Stadt bei der Einmündung in die Niederstraße rasch voranginge, die Adjacenten würden folgen und die Straße dann bald ausgebaut sein.

Herr Bürgermeister weist auf das Ortsstatut hin, welches bestimmt, daß, wenn auch eine Straße erst später angelegt worden sei, die Beiträge zu den Straßenbaukosten erhoben werden. Die bereits dort stehenden Häuser könne man allerdings nur indirect hierzu heranziehen. Jedenfalls könne er jetzt noch keinen Ausbau der Straße seitens der Stadt vorschlagen. Die heutige Festlegung der Baufluchtlinie habe den Vortheil, daß man alle Baugesuche, welche diese nicht innehalten, abweisen könne.

Herr Hermkes bittet nochmals, die Sache nicht so weit von der Hand zu weisen. Man könne ja einmal die Interessenten zusammen kommen lassen, um zu sehen, auf welche Weise die Angelegenheit am besten gefördert werde.

Herr Bürgermeister sagt, die Stadt habe erst dann ein Interesse am Ausbau der Hammthorwallstraße, wenn sie die Provinzialstraßen übernommen habe. Baue sie jetzt aus und lenke den Verkehr von der Hauptstraße ab, so werde dies der Provinz zu Gute kommen, die dann weniger für die Straße leisten wolle. Uebrigens könne er mittheilen, daß die Provinz endlich eine namhafte Summe für die Pflasterung unserer Hauptstraße ausgeworfen habe und daß man wohl annehmen könne, daß nun auch die schon lange schwebenden Verhandlungen der Stadt mit der Provinz behufs Uebernahme der Provinzialstraßen seitens der Gemeinde zum Abschluß kommen werden.

Herr Busch möchte bitten, wenn es eben ginge, bei der Ausführung der Canalisation in der Hammthorwallstraße auch die nahe Brandgasse, wo große Uebelstände vorherrschen, zu berücksichtigen.

Herr Bürgermeister erwidert, dies berühre nicht direkt das andere Project, er werde dies aber mit den manchen andern Wünschen der Erwägung unterziehen.

Herr Werhahn hält es für praktisch, wenn der Vorschlag Hermkes, betreffend die Besprechung der Interessenten befolgt werde, man könne dann ja sehen, wie weit man komme. Die Stadt sei ja an der Straße wohl nur als Privatinteressent durch ihre anliegenden Gärten interessiert. Durch die Versammlung beweise die Stadt den betheiligten Bürgern, daß sie bereit sei, die Frage zu einer gedeihlichen Lösung zu bringen.

Herr Bürgermeister ist hierzu gern bereit, wenn die Uebernahme der Provinzialstraßen stattgefunden habe. Aber die Herren, welche zu den Beiträgen der Provinzialstraßen herangezogen worden seien, hätten gewiß bemerkt, wie genau die Provinz rechne. (Heiterkeit.)

Herr Meuter macht bezüglich der Straßenbreite den Vorschlag, 10 Meter zu nehmen, wenn nicht auf der ganzen Strecke, so doch in der Mitte.

Stadtbaumeister glaubt, eine Breite von 9 Meter sei ausreichend für den Kleinverkehr, der sich dort voraussichtlich entwickeln werde. Es habe z. B. auch die Neustraße an dem Josten'schen Neubau sogar nur 8,10 Meter und hier sei doch eine verkehrreiche Stelle.

Herr Meuter möchte keine neue Straße so schmal angelegt sehen, gerade die vom Herrn Stadtbaumeister angezogene enge Stelle sei ein Uebelstand, der viele Verkehrsschwierigkeiten hervorruft. Wo es ohne große Kosten angehe, etwa vom Verein bis zum Convictsgarten, möchte er unbedingt die größere Breite empfehlen.

Herr Stadtbaumeister entgegnet, wolle man nicht eine Ausbuchtung in der Mitte, so müsse man von der Stelle an, wo die Straße eine Schwenkung macht, bis zum Hammthor erweitern.

Herr Meuter glaubt, daß sich auch dies durchführen lasse, da Herr Hub. Hoffmann ja Terrain zur Verfügung stelle, es bliebe noch ein kleines Häuschen zu erwerben, dessen Erwerbung die Straßenbaukosten nicht bedeutend erhöhen werde.

Herr Bürgermeister glaubt, man solle es bei 9 Meter belassen, die Sache sei ja gründlich überlegt. Viele Unzuträglichkeiten seien dadurch entstanden, daß man zu viel Raum für den Fahrdamm und zu wenig für den Fußverkehr, der seiner Ansicht nach doch wichtiger, gelassen habe. Man werde in Zukunft auf anständige Trottoire Achtung haben.

Herr Hermkes bittet nochmals dringend, nicht über 9 Meter hinauszugehen.

Herr Josten glaubt, daß selbst 9 Meter stellenweise schwer zu erreichen seien, die Commission könne ja mit den Interessenten Rücksprache über die Feststellung der Fluchtlinie nehmen.

Herr Bürgermeister weist dies ab, man könne doch nicht bei jedem anfragen, sonst erhalte man ja schließlich eine ganz gewundene Straße.

Herr Leuchtenberg hält schließlich 9 Meter auch für genug, der Verkehr werde doch auf der Straße nicht so stark werden, die Fuhrwerke würden doch lieber den ebenen Weg durch die Erststraße nehmen. Auch seien keine großen Etablissements an der Straße zu erwarten.

Die Vorlage findet hierauf Annahme.

Die öffentliche Sitzung ist hiermit beendet.

Gerichtliches.

w Düsseldorf, 13. Dec. (Strafkammer.) Der Maurer Karl B., zu Düsseldorf wohnend, war eines Verbrechens gegen die Sittlichkeit angeklagt. Die Verhandlung fand mit Ausschluß der Oeffentlichkeit statt. Die Strafkammer verurtheilte ihn zu einem Monat Gefängniß. — Der bereits einmal wegen Diebstahls vorbestrafte Anstreicher Bernh. P. zu Düsseldorf hat am 1. August ein Fahrrad verkauft, welches am Abend vorher dem Peter Sch. gestohlen worden war. P. wurde wegen Entwendung des Fahrrades zu 5 Monaten Gefängniß verurtheilt. — Fabrikarbeiter Wilhelm Sch. aus Mülforth hat am 10. April auf dem Wege zwischen Rheydt und Odenkirchen mit mehreren andern Burschen den Philibert K. mißhandelt. Sch. erhielt 2 Monate Gefängniß. — Am 11. September war zu Benrath Kirmeß und bei einer Rauferei verlor Wilh. Sp. aus Urdenbach seinen Hut. Er glaubte, August B. habe denselben mitgenommen, ging zu dessen Hause und forderte den Hut. B. hatte den Hut nicht, warf den Sp. aus dem Hause, worauf eine Prügelei begann. Sp. verletzte den B. durch einen Messerstich, wofür ihn die Strafkammer mit 4 Monaten Gefängniß bestrafte. — Fabrikarbeiter Franz Jos. B. zu Gladbach, hat sich am 4. Nov. seiner Verhaftung energisch widersetzt und der rothhaarige Bursche schrie den Beamten zu, sie sollten ihn noch kennen lernen. Als aber noch ein weiterer Polizeidiener hinzukam, ging er freiwillig mit. Die Strafkammer verurtheilte den Burschen zu 3 Monaten Gefängniß. — Anton K. zu Düsseldorf, wiederholt bestraft, sollte Anfangs November zum Militär, allein daraus wurde nichts, er saß heute noch auf der Anklagebank. Tags vor seinem Eintritt hatte er voll

dann aber auch wünschens-
der, Einmündung in die
, die Adjacenten würden
bald ausgebaut sein.
ßt auf das Ortsstatut hin,
n auch eine Straße erst
e Beiträge zu den Stra-
Die bereits dort stehen-
ings nur indirect hierzu
er jetzt noch keinen Ans-
Stadt vorschlagen. Die
chtlinie habe den Vortheil,
che diese nicht innehalten,

mals, die Sache nicht so
Man könne ja einmal die
n lassen, um zu sehen, auf
am besten gefördert werde.
t, die Stadt habe erst
der Hammthorwallstraße,
übernommen habe. Baue
kehr von der Hauptstraße
ß zu Gute kommen, die
leisten wolle. Uebrigens
rovinz endlich eine nam-
ung unserer Hauptstraße
n wohl annehmen könne,
schwebenden Verhand-
wing behufs Uebernahme
Gemeinde zum Abschluß

wenn es eben ginge, bei
ion in der Hammthor-
gasse, wo große Uebel-
stigen.
dert, dies berühre nicht
erde dies aber mit den
Erwägung unterziehen.
ür praktisch, wenn der
d die Besprechung der
n könne dann ja sehen,
adt sei ja an der Straße
durch ihre anliegenden
Versammlung beweise
gern, daß sie bereit sei,
Lösung zu bringen.
erzu gern bereit, wenn
aßen stattgefunden habe.
Beiträgen der Provin-
en seien, hätten gewiß
rechne. (Heiterkeit.)
glich der Straßenbreite
ehmen, wenn nicht auf
er Mitte.
eine Breite von 9 Meter
kehr, der sich dort vor-
s habe z. B. auch die
Neubau sogar nur 8,10
ckehrreiche Stelle.
neue Straße so schmal
Herrn Stadtbaumeister
Uebelstand, der viele
t. Wo es ohne große
bis zum Conviktsgarten,
Breite empfehlen.
egnet, wolle man nicht
so müsse man von der
Schwenkung macht, bis

ch auch dies durchführen
ja Terrain zur Ver-
kleines Häuschen zu
Straßenbaukosten nicht

t, man solle es bei 9
ja gründlich überlegt.
durch entstanden, daß
damm und zu wenig
Ansicht nach doch wich-
in Zukunft auf an-

s dringend, nicht über

bst 9 Meter stellen-
ie Commission könne
che über die Feststell-

dies ab, man könne
nst erhalte man ja
traße.
ließlich 9 Meter auch
och auf der Straße
ke würden doch lieber
raße nehmen. Auch
an der Straße zu

nahme.
mit beendet.

Freude viel getrunken, lärmte auf der Straße und als er vom Polizeisergeanten den guten Rath erhielt, er möge nach Hause gehen, beschimpfte er den Beamten, trat ihn und widersetzte sich. Er wurde zu 8 Tagen und 2 Monaten Gefängniß verurtheilt, sein Bruder Peter erhielt wegen Gefangenenbefreiung 14 Tage Gefängniß. — Tagelöhner Theod. M. stieg am 9. Nov. durch ein Fenster in das Zimmer eines Kutschers und stahl dessen Taschenuhr und 6 M. Die Strafkammer verurtheilte den Dieb zu 5 Monaten Gefängniß.

w **Düsseldorf**, 12. Dec. (Berufungskammer.) Der Färber Heinrich J. zu Crefeld wurde vom dortigen Schöffengericht zu einer Woche Gefängniß verurtheilt, weil er einen bei ihm gepfändeten Wagen der Pfändung entzogen hatte. Die von ihm eingelegte Berufung wurde kostenfällig verworfen. — Schuhmacher Johann Sch. zu Crefeld, vielfach vorbestraft, hat in Crefeld und Umgegend wiederholt falsche Einmarkstücke verausgabt und auszugeben versucht. Das Schöffengericht verurtheilte den Sch. zu 2 Monaten Gefängniß, wogegen er Berufung einlegte. Die Berufungskammer verwarf diese.

---

* **Athen**, 10. Dec. Im Hofe des Syngros-Gefängnisses wurden heute sieben zu der Bande des Räuberhauptmanns Assimakopulo gehörende Briganten hingerichtet, da der König sich geweigert hatte, die Begnadigung auszusprechen. Es ist dies seit vielen Jahren der erste Fall einer Hinrichtung, die hier vorgenommen wurde, und der König beabsichtigt auch fernerhin an jedem zum Tode Verurtheilten das Urtheil vollstrecken zu lassen, um dem überhandnehmenden Räuberunwesen entgegen zu treten.

Privat-Telegramme der Neuß-Grevenbroicher Zeitung.

HT **Berlin,** 13. Dec. Die Steuerreform-Commission hat gestern Nachmittag beschlossen, daß der weitere Absatz des Paragraphen 12 des Vermögenssteuergesetzes entgegen der Regierungsvorlage dahin zu ändern sei, daß Personen, deren Einkommen 900 Mark nicht übersteigt, erst ab 20,000 Mark Vermögen zur Vermögenssteuer herangezogen werden. Die Regierung hatte ab 12,000 Mark beantragt.

* **Kaufbeurer,** 13. Dec. Amtliches Reichstagswahl-Ergebniß. Insgesammt abgegeben wurden 15,676 Stimmen, davon Zinth (Centr) 8886, Sigl 3105, Wagner (lib.) 2815, Zitt (Soc.) 826, Rest zersplittert.

F **Paris,** 13. Dec. Bei der Panama-Diskussion im Senate erklärte Bourgeois, die Regierung wolle Alles thun, um in der Panama-Angelegenheit dem Lande volle Aufklärung zu geben. Darauf wurde die Tagesordnung, die zugleich ein Vertrauensvotum war, mit 228 gegen 14 Stimmen angenommen.

)0(**Madrid,** 13. Dec. Das neue Ministerium Sagasta stellte sich heute Nachmittag der Kammer vor. Dieselbe vertagte sich darauf sofort und ging auseinander unter den Rufen: „Es lebe der König, es lebe die Königin." Darauf antworteten die Republikaner mit lautem Gegenrufe: Es lebe die Republik, was eine große Verwirrung zur Folge hatte. Sofort aber erhoben sich sämmtliche Minister und riefen mehrfach laut: Es lebe der König! Lovez Dominguez stürzt auf Salmeron zu und fährt ihn heftig an. Unter allgemeiner Bewegung geht das Haus auseinander.

[] **Sofia,** 13. Dec. 230 Deputirte acceptirten nach achtstündiger Berathung neun Punkte der projectirten Verfassungsänderung, darunter den bezüglich der Glaubensfreiheit des Fürsten und dessen Nachfolger. Im Laufe der Woche gelangt der Gesetzentwurf vor die Sobranje.

E **London,** 13. Dec. Die Polizei constatirte die Anwesenheit von 400 ausländischen Anarchisten und behauptet, einer ganzen Reihe großer Dynamit-Attentate auf der Spur zu sein.

Handels-Zeitung.

□ Die Lebensmittel-Durchschnittspreise stellten sich für den Monat Nov. 1892 in den Kreisen Neuß und Grevenbroich wie folgt: Weizen pr. 100 Kilogr. 1. Qual. M. 16,07, 2. Qual. M. 15,07, gering M. 00,—; Roggen per 100 Kilogr. 1. Qual. M. 14,74, 2. Qual. M. 13,74, gering M. 00,—; Hafer per 100 Kilogr. 1. Qual. M. 14,96, mittel M. —,—. Ueberschlag der zu Markte gebrachten Quantitäten nach Gewichtsmengen von 100 Kilogr.: Weizen 4520, Roggen 5660, Hafer 4580. Hülsenfrüchte: Erbsen pr. 100 Kilogr. M. 30,00, Bohnen M. 28,00, Linsen M. —,—; Kartoffeln per 100 Kilogr. M. 3,60; Richtstroh per 100 Kilogr. M. 4,00; Heu per 100 Kilogr. M. 8,75; Rindfleisch 1. Qual. das Kilogr. M. 1,10, 2. Qual. M. 1,10, Schweinefleisch M. 1,50, Kalbfleisch M. 1,00, Hammelfleisch M. 0,—, Speck (ger.) M. 1,60; Butter das Kilogr. M. 2,20; Eier (60 St.) M. 6,19; Weizenmehl 1. Qual. das Kilogr. M. 0,26, Roggenmehl 1. Qual. M. 0,—, Graupen M. 0,32, Grütze M. 0,—, Buchweizengrütze M. 0,—, Hirse M. 0,—, Java-Reis M. 0,44; Java-Kaffee, mittl. in gebr. Bohnen das Kilogr. M. 3,20, Java-Kaffee, gelb, in gebr. Bohnen M. 3,60, Salz M. 0,20, Schweineschmalz das Kilogr. M. 1,40. — Bei Feststellung des Durchschnittspreises werden die Preise des Hauptmarktortes desjenigen Lieferungsverbandes zu Grunde gelegt, zu welchem die betheiligte Gemeinde gehört. Für die Kreise Neuß und Grevenbroich ist dies Neuß.

⚓ Die Normaldurchschnittspreise aus den Jahren 1869—1892, nach Hinweglassung der beiden theuersten und wohlfeilsten Jahre, d. h. die Preise, welche bei den noch mancher Orten bestehenden Getreideabgaben als Ablösung in Anrechnung gebracht werden, betragen zu Neuß für den Neuscheffel Weizen M. 7,70, Roggen M. 5,91, Gerste M. 5,08, Hafer M. 3,25, Buchweizen M. 5,43, Erbsen M. 10,57, Wintersamen großen 9,35.

⚔ Der Martini-Marktpreis pro 1892, d. h. der Durchschnittspreis aller Markttage derjenigen 15 Tage, in deren Mitte der Martinitag fällt, auf den für den Regierungsbezirk Düsseldorf preisregulirenden Märkten, beträgt für: Weizen pro 100 Kil. M. 15,05, Roggen M. 13,80, Gerste M. 13,80, Hafer M. 14,50, Buchweizen M. 13,40, Erbsen M. 24,51, Wintersamen M. 23,65.

Fruchtpreise zu Neuß vom 14. December.

Weizen (neuer) à 100 Kilo	1. Qual.	16	—
	2. „	15	—
Landroggen à 100 Kilo	(neuer)	14	60
	„	13	60
Gerste à 100 Kilo	Sommer-	—	—
	Winter-	—	—
Buchweizen	à 100 Kilo	—	—
Hafer (neuer)	„ „ „	14	20
Raps 1. Qual.	„ „ „	24	—
2.	„ „ „	23	—
Aveel (Rübsen)	„ „ „	22	75
Kartoffeln	„ „ „	4	—
Heu	à 500 Kilo	52	—
Stroh	„ „ „	20	—

Preise unverändert.

Rüböl per 100 Kilo in Partien v. 100 Ctr. (ohne Faß) 53 —
Rüböl per 100 Kilo faßweise (ohne Faß) . . . 54 50
Gereinigtes Oel per 100 Kilo 3 Mk. höher als Rüböl.
Preßkuchen per 1000 Kilo . . . . . 120 —
Weizen-Vorschuß 00 à 100 Kilo . . . . . — —
Kleie à 50 Kilo 4 90
Rüböl niedriger Kuchen unverändert.

Getreide und Producte.

Köln, 13. Dec. (Amtliche Notirungen der vereidigten Handelsmakler.)

Weizen ohne Sack die 100 Kil. vorräthig hiesiger neuer M. 15,50—16,00 B., fremder 16,50—17,50 B., März (Rivetweizen ausgeschlossen) M. 16,60 B., 16,50 G. Still.

Roggen ohne Sack die 100 Kil. vorräthig hiesiger M. 15,00—15,50 B., fremder 14,75—16,50 B., März M. 14,30 B., 14,10 G. Still.

Hafer ohne Sack die 100 Kil. hiesiger M. 14,50—15,00 B.

Rüböl die 100 Kil. mit Faß in Eisenband vorräthig in Partieen von 5000 Kil. M. 56,— B., Mai —,— bz., 53,30 B., 53,— G. Still.

Köln, 13. Dec. (Fruchtmarkt.) Preisfestsetzungen gemäß § 11 der Fruchtmarktordnung. Weizen M. 15,50 16,50, Roggen 14,50—14,80. Gerste —,— Hafer 14,30 —00,00. Zufuhr 64 Sack Weizen, 36 Sack Roggen — Sack Gerste, 20 Sack Hafer.

Heu M. 10,00—12,00, Stroh 3,40—4,60 die 100 Kil.

Mannheim, 13. Dec. Fruchtbörse. Weizen März M. 16,80, Mai 15,90, Juli 17,15. Roggen März 14,65 Mai 14,90, Juli 14,90 Hafer März 14,50, Mai 15,05 Juli 15,20. Mais März 11,25, Mai 11,25, Juli 11,25.

Berlin, 13. Dec. (Schluß der Fruchtbörse.)

Weizen	12.	13.
December M.	152,50	152,25
Dec.-Jan. „	—,—	—,—
April-Mai „	154,50	154,—
Mai-Juni „	—,—	—,—
Roggen		
December M.	134,25	134,50
Dec.-Jan. „	—,—	134,—
April-Mai „	135,25	135,25
Mai-Juni „	—,—	136,—
Hafer		
December M.	141,75	142,—
Dec.-Jan. „	—,—	—,—
April-Mai „	138,25	138,—
Mai-Juni „	—,—	—,—
Rüböl		
vorr. m. Faß „	50,50	50,50
„ ohne „ „	49,70	49,70
Dec.-Jan. „	50,20	50,40
April-Mai „	50,40	50,50

Spiritus	12.	13.
70er vorr. M.	31,60	31,60
„ Dec.-Jan. „	30,80	30,70
„ Jan.-Febr.„	31,—	30,80
„ April-Mai„	32,30	32,10
„ Mai-Juni „	32,60	32,40
„ Juni-Juli „	33,10	33,—
50er vorr. „	51,20	51,10
Petroleum		
vorr. M.	22,—	22,—
Weizenmehl		
vorr. 0 M.	17,—	17,—
„ 00 „	20,—	20,—
Roggenmehl		
vorr. 0/1 M.	17,20	17,—
December „	17,60	17,60
Dec.-Jan. „	17,60	17,60

Trotz bedeutender Vermehrung der Weizen-Vorräthe in Amerika waren Weizen und Roggen nur wenig niedriger bei stillem Geschäft. Hafer ist ziemlich behauptet. Rüböl still. Spiritus war auf die November-Statistik etwas niedriger.

Posen, 13. Dec. Spiritus vorr. 50er M. 48,50, 70er do. 29, . Flau.

Hamburg, 13. Dec. Schmalz Steam M. 50,—, Fairbanks 38,—, Armour 51,—. Zucker Dec. 14,17, Jan. 14,20, März 14,37, Mai 14,50. Fest.

Wien, 13. Dec. Fruchtbörse. Weizen Frühjahr 7,69 G., 7,72 B., Mai-Juni 7,67 G., 7,70 B. Roggen Frühjahr 6,68 G., 6,71 B., Mai-Juni 6,64 G., 6,67 B. Mais Mai-Juni 5,19 G., 5,22 B. Hafer Frühjahr 5,94 G., 5,97 B. Raps Jan.-Febr. 12,75—12,85.

Pesth, 13. Dec. Fruchtbörse. Weizen Frühjahr 7,63 G., 7,64 B., Herbst 0,00 G., 0,00 B. Hafer Frühjahr 5,53 G., 5,55 B. Mais Mai-Juni 4,84 G., 4,85 B. Kohlraps Aug.-Sept. 11,70 G., 11,80 B. Weizen, vorr., behauptet.

Amsterdam, 13. Dec. Weizen März Fl 171, Mai 171. Roggen März 126, Mai 123

Lüttich, 12. Dec. Getreidemarkt. Weizen 1. Beschaffenheit die 100 Kil. netto Frs. 16,25, 2. Beschaffenheit 15,25; Roggen 14,25—13,25; Hafer 16,00—15,50 Frs.

Antwerpen, 12. Dec. Getreidemarkt. Weizen fester in Folge guter Ausfuhrfrage; seit Samstag kaufte Deutschland 40,000 S. Donau-Weizen zu Frs. 13,75 16,00, rother amer. Winter- mit Certif. Frs. 16,50, Walla-Walla 17,50, weißer californ. 18,25, Canada- 15,50. Roggen geschäftslos. Gerste ruhig; Smyrna- 13, , Salonichi- 12,75, Asow- und Schwarzes Meer- 10,50—11,50, californ. 17,50. Hafer behauptet. Mais ruhig; gem. amer. vorr. 12,125, auf Lieferung 12, -, Plata- 11,50, ind. auf Lieferung 11,25, ägypt. 11,50, Donau- auf Lieferung 11,25 die 100 Kil.

Antwerpen, 12. Dec. Amerikan. Speck fest short middles, vorr. Frs. 109—110, Jan. 110, extra long middles 115, getr. ges. Schultern Frs. 75—76, Rücken 109—115, je nach Marke u. Gewicht, short clear backs 116—118 short fat backs 000—000, je nach Qual. Pic Nic, Borax 100—000, je nach Qual.; Pic Nic geräuchert, Marke Armour Chicago, disp. Frs. 110—000, Bellies, erwartet, 120—125, je nach Qualität. Geräucherter Schinken, je nach Marke —, die 100 Kil.

Antwerpen, 13. Dec. Petroleum ruhig. Weiß vorr. Frs. 12⁷/₈ bz., 12⁷/₈ B., Dec. —— bz., 12⁷/₈ B., Jan. —— bz., 13— B., Jan.-März —— bz., 13¹/₈ B. Amerikan Schmalz Marke Wilcox Dec. 115¹/₄. Amerik. rother Winterweizen Nr. 2 16³/₈. Wollumsatz 13 Ballen. Wechsel: Köln kurz Frs. 123,74.

Paris, 13. Dec. Mehl Dec. Frs. 48,10, Jan.-April 48,30, März-Juni 48,75. Weizen Dec. 21,25, Jan.-April 21,80, März Juni 22,25. Roggen Dec. 13,60, Jan.-April 14,—, März-Juni 14,30. Rüböl Dec. 57,—, Jan.-April 58 25, März-Juni 59,—. Spiritus Dec. 46,25, Jan.-April 46,50. Mai-Aug. 46,75. Zucker, weißer Nr. 3 Dec 40, -, Jan.-April 40,75, März-Juni 41,25. Rohzucker vorr. 88° 38,25 Frs.

Hull, 13. Dec. Baumwollöl o. F. raff. 16 s. 7¹/₂ d., rohes 15 s. 4¹/₂ d. Leinöl o. F. 16 s. 10¹/₂ d., Dec. 16 s. 10¹/₂ d., Jan.-April 17 s. 6 d.

Petersburg, 13. Dec. Weizen vorr. 11,50, Roggen Aug. 9,—, Hafer vorr. 4,90, Hanf vorr. 44,—, Leinsaat vorr. 15,25, Talg vorr. 52,—, Aug. —,—.

Newyork, 12. Dec. Baumwolle middl. 9³/₄, in New-Orleans 9⁵/₈, Jan. 9,56, März 9,78, April 9,88 Juli 10,14. Petroleum, rohes 5,35. Rother Winterweizen 78⁵/₈, Dec. 77¹/₈, Jan. 77⁵/₈, Mai 82¹/₈, Juli 82⁵/₈. Mehl 2,90. Mais Dec. 51¹/₂. Zucker, fair ref. Muse. 2¹⁵/₁₆ Kaffee, Rio fair 16³/₄, do. Nr. 7 Jan 15,35, do. März 15,—. Schmalz Jan. 10,—, vorr. 10,—, Rohe & Broth 10,40. Speck in Chicago Dec. 8,50. Getreidefracht 1¹/₄

Kaffee.

Hamburg, 13. Dec. Kaffee. Dec. M. 0,76¹/₂, März 0,74¹/₂, Mai 0,73, Sept. 0,73. Behauptet.

Antwerpen, 13. Dec. Kaffee. Dec. Frs. 98, März 93, Mai 91¹/₂, Sept. 90³/₄. Ruhig.

Havre, 13. Dec. Kaffee. Dec. Frs. 98³/₄, März 93¹/₄, Mai 91¹/₄, Sept. 91¹/₄, Dec. 89³/₄. Unregelmäßig.

Amsterdam, 13. Dec. Kaffee. Java vorr. Fl. 56¹/₂, Dec. 55¹/₂, Jan. 55¹/₂, März 54, Mai 53³/₄, Sept. 55¹/₄.

Hopfen.

Nürnberg, 13. Dec. Hopfen. Markthopfen Ia 118—122, IIa 110—115, Hallertauer Ia 135—134, IIa 112—120, Elsässer Ia 000—000, IIa 115—118, Badischer Ia 000—000, IIa 115—120, Württemberger Ia 135—138, IIa 118—125, Spalter Siegel 000—000, Wolnzacher Ia 145—150, IIa 120—130, Aischgründer Ia 120—125, IIa 110—115, Altdorfer und Hersbrucker Gebirgshopfen Ia 127—132 M. Tageszufuhr 400 B. Umsatz 700 B. Ausfuhrwaare etwas gefragter.

Antwerpen, 12. Dec. Hopfen fest; 1892er Aloster, vorr. und auf Lieferung, Frs. 95—96 die 50 Kil.

Kleesamen.

Breslau, 12. Dec. Kleesamen in ruhiger Haltung. Rothklee nur feine Beschaffenheit beachtet, M. 48—55—60—62. Weißklee fest, 52—58—65—75—82, hochfeiner darüber. Schwedisch Klee niedriger, 48—52—58—64, hochfeiner darüber. Tannenklee ruhiger, 38—45—52—58. Tymothee behauptet, 19—23—26. Seradella mehr angeboten, 12,50—14—16,50. Gelbklee wenig angeboten, 22—26—30. Alles die 50 Kil.

Bank-Wechsel-Zinsfuß vom 13. Dec.

Amsterdam 2¹/₂. — Berlin 4, Berlin Lomb. 4¹/₂, 5. — Brüssel 2¹/₂. — Italien Plätze 5. — Kopenhagen 4. — Lissabon 4. — London 3. — Madrid 5. — Paris 2¹/₂. — Petersburg 4¹/₂. — Schweiz. Pl. 5. — Wien 4

Inländische Werthpapiere.

HT Berlin, 13. Dec. (Priv.-Telegr. der Neuß-Grevbr. Ztg.)

Credit	165,—	Dortmunder	56,80
Commandit	177,—	Bochumer	118,90
Deutsche Bk.	158,—	Gelsenkirch.	132,37
Handelsges.	131,87	Harpener	122,37
Darmst. Bk.	130,50	Hibernia	106,50
Dresdn. Bk.	138,—	Consolidat.	143,50
Nat.-B. f. D.	111,10	Dannenbaum	82,50
Schaaffh. Bk.	104,75	Bonifacius	92,—
Berg.-M.-Bk.	123,50	Arenberger	398,50
Lüb.-Büch.	138,50	Köln. Bergw.	138,—
Lombarden	39,10	König-Wilh.	94,75
Mainzer	109,75	Rhein. Stahl.	148,—
Ostpreuß.	69,—	Eschweiler	73,75
Marienbg.	57,10	Wurmrevier	91,50
Laurahütte	94,90	Nord. B.-Act.	44,10

B. K.-Nott. P.	161,75
Gerresh. Gls.	120,25
Trust Dyn.	136,10
Nordd. Lloyd	95,37
Pongs Spinn.	97,10
4% Reichsanleihe	107,— B.
3¹/₂ do.	99,80 B.
3% do.	85,90
4% Pr. C.	106,90 B.
3¹/₂ do.	100,— G.
3% do.	85,90 G.
3% Scrips.	85,87
Privatdisc.	3¹/₄
Tendenz ziemlich fest.	

Viehmärkte.

Crefeld, 13. Dec. Viehmarkt. Auftrieb: 142 Stück Rindvieh. Die Preise stellten sich für 1. Qual. auf 59—60 M., 2. Qual. 56 und 3. Qual. 54 M. die 50 Kil.

Köln, 13. Dec. Viehmarkt. Aufgetrieben: 346 Ochsen, 442 Kühe und Rinder, 48 Stiere, 582 Schweine. Preis per 100 Pfund: Ochsen 1. Sorte M. 69, 2. 65, 3. 60, Kühe und Rinder 1. Sorte M. 60, 2. 55, 3. 50, Stiere 1. Sorte M. 58, 2. 53, 3. 48, Schweine 1. Sorte 58, 2. 55, 3. 53 M. die 100 Kil. Schlachtgewicht. Geschäft durchweg sehr matt; Ueberstand.

Essen, 12. Dec. Schweinemarkt. Auftrieb: 299 Fase schweine und Ferkel. Preise: Sechswochenferkel M. 16—22, Zehnwochenferkel M. 24—30, ¹/₂jährige Schweine M. 45—60. Handel lebhaft.

Hannover, 12. Dec. Viehmarkt. Aufgetrieben: 237 Stück Großvieh, 321 Schweine, 25 Kälber, 102 Hämmel. Preise: Großvieh 1. Sorte M. 62—65, 2. 59—61, 3. 52—56, Schweine 1. Sorte M. 60—64, 2. 55—58, 3. —,— die 100 Pfund; Kälber 1. Sorte 75 Pfg., 2. 60—70 Pfg.; Hämmel 1. Sorte 60 Pfg., 2. 55 Pfg. das Pfund.

Berlin, 12. Dec. Zum Verkauf standen 2714 Rinder, 10539 Schweine, 1220 Kälber, 7242 Hämmel. Rinder 1. Sorte M. 56—59, 2. 51—54, 3. 42—48, 4. 36—40 die 50 Kil. Fleischgewicht; Schweine 1. Sorte M. 56—57, 2. 53—55, 3. 50—52 die 50 Kil. mit 20 pCt. Abzug; Kälber 1. Sorte M. 0,58—0,62, 2. 0,52—0,57, 3. 0,38—0,51 das ¹/₂ Kil. Fleischgewicht; Hämmel 1. Sorte M. 0,38—0,44, beste Lämmer bis M. 0,50, 2. Sorte 0,32—0,36 das ¹/₂ Kil. Fleischgewicht.

Wasserstands-Nachrichten.

Neuß, 14. Dec. Erftkanal. 4 Fuß 5 Zoll + 0 Fuß 3 Zoll.
Mannheim, 13. Dec. Rheinhöhe. 2,84 + 0,03 m.
Mainz, 13. Dec. Rheinhöhe. 0,62 — 0,03 m.
Coblenz, 13. Dec. Rheinhöhe. 1,81 — 0,04 m.
Trier, 13. Dec. Moselhöhe. 2,16 + 1,32 m.
Köln, 13. Dec. Rheinhöhe. 1,70 — 0,04 m.
Düsseldorf, 13. Dec. Rheinhöhe. 1,66 — 0,06 m.
Duisburg, 13. Dec. Rheinhöhe. 0,95 — 0,07 m.
Ruhrhöhe. 2,20 + 0,05 m.

Ortsstatut

betreffend die Kranken-Versicherung in der Bürgermeisterei Holzheim.

Auf Grund der §§ 2 und 54 des Krankenversicherungsgesetzes vom 15. Juni 1883 in der Fassung der Novelle vom 10. April 1892 wird hiermit für die **Bürgermeisterei Holzheim** folgendes Ortsstatut erlassen:

§ 1.

Die Anwendung der Vorschriften des § 1 des Krankenversicherungsgesetzes (Versicherungszwang) wird erstreckt:

A. auf diejenigen im § 1 des Gesetzes bezeichneten Personen, deren Beschäftigung durch die Natur ihres Gegenstandes oder im Voraus durch den Arbeitsvertrag auf einen Zeitraum von weniger als einer Woche eschränkt ist, jedoch mehr als 3 Tage dauert;

B. 1) mit der vorstehenden Maßgabe auf alle im Communalbetriebe der Bürgermeisterei Holzheim beschäftigten Personen, auf welche die Anwendung der Vorschriften des § 1 des Gesetzes nicht durch anderweite reichsgesetzliche Vorschriften erstreckt ist;

2) auf selbstständige Gewerbetreibende, welche in eigenen Betriebsstätten im Auftrage und für Rechnung anderer Gewerbetreibender mit der Herstellung oder Bearbeitung gewerblicher Erzeugnisse beschäftigt werden (Hausindustrie) und zwar auch für den Fall, daß sie die Roh- und Hilfsstoffe selbst beschaffen, und auch für die Zeit, während welcher sie vorübergehend für eigene Rechnung arbeiten.

§ 2.

Die in dem vorstehenden Paragraphen aufgeführten Personen werden mit dem Zeitpunkte ihres Eintritts in die Beschäftigung Mitglieder der vom 1. Januar 1893 in's Leben tretenden Allgemeinen Ortskrankenkasse zu Neuß.

§ 3.

Die Arbeitgeber sind verpflichtet, jede von ihnen beschäftigte nach § 1 versicherungspflichtige Person binnen 3 Tagen nach Beginn der Beschäftigung bei der durch das Kassenstatut bestimmten Stelle anzumelden und binnen 3 Tagen nach Beendigung derselben wieder abzumelden. In der Anmeldung sind auch die behufs Berechnung der Beiträge durch das Statut geforderten Angaben über die Lohnverhältnisse zu machen. Aenderungen in diesen Lohnverhältnissen sind in der durch das Statut bestimmten Frist und Weise anzumelden.

§ 4.

Die Arbeitgeber sind verpflichtet, die Beiträge für die von ihnen beschäftigten nach § 1 versicherungspflichtigen Personen zu den durch das Kassenstatut zu bestimmenden Zahlungsterminen bei der Ortskrankenkasse einzuzahlen. Sie sind berechtigt, zwei Drittel der Beiträge den Versicherungspflichtigen bei den Lohnzahlungen am Lohn einzubehalten. Sind Abzüge für eine Lohnzahlungsperiode unterblieben, so dürfen sie nur noch bei der Lohnzahlung für die nächstfolgende Lohnzahlungsperiode nachgeholt werden. Ein Drittel der Beiträge haben die Arbeitgeber aus eigenen Mitteln zu leisten. Eintrittsgelder belasten nur die Versicherten. Dieselben sind mit dem ersten fälligen Beitrag einzuzahlen. Die Beiträge sind so lange fortzuzahlen, bis die vorschriftsmäßige Abmeldung erfolgt ist.

§ 5.

Streitigkeiten zwischen Arbeitgeber und den von ihnen beschäftigten Personen über die Berechnung und Anrechnung der von diesen zu leistenden Beiträge, sowie der Eintrittsgelder werden nach den Vorschriften des Gesetzes, betreffend die Gewerbegerichte, vom 29. Juli 1890 entschieden.

Streitigkeiten, welche zwischen den Versicherungspflichtigen oder ihren Arbeitgebern einerseits und der Ortskrankenkasse andererseits über das Versicherungsverhältniß, oder über die Verpflichtung zur Leistung oder Einzahlung von Eintrittsgeldern und Beiträgen, oder über Unterstützungsansprüche entstehen, werden nach § 58 des Krankenversicherungsgesetzes von der Aufsichtsbehörde entschieden.

§ 6.

Arbeitgeber, welche der ihnen obliegenden Anmeldepflicht vorsätzlich oder fahrlässiger Weise nicht genügen, haben alle Aufwendungen welche die Krankenkasse auf Grund gesetzlicher oder statutarischer Vorschrift in einem vor der Anmeldung durch die nicht angemeldete Person veranlaßten Unterstützungsfalle gemacht hat, zu erstatten.

§ 7.

Gegenwärtiges Ortsstatut wurde in der Sitzung des Gemeinderathes vom heutigen Tage festgesetzt. Dasselbe tritt an Stelle des Ortsstatuts vom 18. August 1887 mit dem 1. Januar 1893 in Kraft.

Holzheim, den 11. October 1892.

Der Ehrenbürgermeister: (gez.) **Hoffmann.**

Gesehen und genehmigt.

Düsseldorf, den 25. November 1892.

Namens des Bezirks-Ausschusses. I. Abtheilung.

Der Vorsitzende. In Vertretung: (gez. **Büsgen.**

Das vorstehende Ortsstatut wird hierdurch nach Vorschrift des § 2 Absatz 3 des Krankenversicherungsgesetzes vom 15. Juni 1883 / 10. April 1892 zur allgemeinen Kenntniß gebracht.

Holzheim, den 12. December 1882.

Der Ehrenbürgermeister: **Hoffmann.**

Tausende von Fällen gibt es, wo Gesunde und Kranke rasch **nur eine** Portion guter kräftigender Fleischbrühe benöthigen. Das erfüllt vollkommen



Gesetzlich geschützt.

In allen Spezerei- u. Delicatessen-Geschäften, Droguerien und Apotheken.

fr.

Christbaumconfekt

in reizend schönem Sortiment, bekannter Güte, hochfein im Geschmack, versende die Kiste, ca. 440 Stück enthaltend, für nur

3 Mark

per Nachnahme. Dieselbe einfacher 2¹/₂ Mark.

Dazu gratis 20 Goldsterne.

Wiederverkäufern sehr lohnend.

A. Sommerfeld, Dresden.

Eine **schwer tragende junge Kuh** zu kaufen bei **Wilh. Gather** in **Büderich-Necklenbroich.**

Ein älteres kath. **Mädchen** sucht Stelle als Haushälterin, für jetzt od. später, in einem einfachen, kath.-bürgerl. Hause. Es wird mehr auf famil. Behandlung, als auf hohen Lohn gesehen. Zu erfr. Glockh. 9.

Ein kräft. **Mädchen** auf Lichtmeß zu Kindern gesucht. Niederstraße 45.

Gelegenheitskauf!

Neues Nussbaum-Pianino, kreuzsaitig Eisenbau, herrlicher Ton, soll Umstände halber billig verkauft werden. Am Orte befindlich, wird es **franco zur Probe** gesandt, auch **leichteste Theilzahlung** gestattet. Offerten an **Fabrik Stern, Berlin,** Neanderstrasse 16.

Ein ³/₄" **Backe** aus einem amerikan. **Rohrschneidekloben** verloren. Von wem, sagt die Expd. d. Ztg.

Kath. Gebetbuch gefunden. Abzuholen Oberstr. 54.

Kölner

Dombau-Loose

à Mark 3.00

zu haben in der

Exped. dieser Zeitung.

Benrather Krankenhaus-Bau-Lotterie.

Loose à 1 Mark

zu haben in der

Exped. d. Neuss-Grevenbr. Ztg.

Drucksachen aller Art

liefert sauber, schnell und billigst **die Expedition der Neuß-Grevenbroicher Zeitung.**

Statt jeder besonderen Anzeige.

Gestern Nachmittag gegen 3 Uhr entschlief im St. Josephshause zu Heerdt sanft und gottergeben, in Folge von Altersschwäche, öfters gestärkt mit den Heilsmitteln der kath. Kirche,

Frau Wwe. Heinr. Spee

geb. Marg. Gather,

von Oberlörick, im Alter von 73 Jahren.

Um ein andächtiges Gebet für die liebe Verstorbene bitten

die trauernden Hinterbliebenen

Oberlörick und Düsseldorf, den 18. Dec. 1892.

Die Beerdigung findet statt Donnerstag Morgen 9 Uhr und darnach die Exequien in der Pfarrkirche zu Heerdt.

Es wird eingeladen zum

Jahrgedächtniß

für Eheleute

Michael Frings,

welches morgen Donnerstag 9 Uhr stattfindet.

Nachtrag

zur Bekanntmachung über die Liegezeit der Schiffe im Erftcanale zu Neuß.

Art. 1.

Der § 1 der Bekanntmachung über die Liegezeit der Schiffe im Erftcanale zu Neuß vom 21. Juni 1888 wird durch folgenden Zusatz ergänzt:

Wenn das Anlegen in dem oberhalb der Erfteisenbahnbrücke belegenen Theile des Erftcanals nach Entscheidung des Hafenmeisters mit Rücksicht auf den Wasserstand oder vorhandener Verkehrs-Hindernisse halber nicht möglich ist, oder aus hafen-polizeilichen Gründen nicht zugelassen wird, so haben die Schiffe zum Zwecke der Löschung in dem unterhalb der Erfteisenbahnbrücke belegenen Theile des Erftcanals an derjenigen Stelle anzulegen, welche ihnen der Hafenmeister zu diesem Zwecke anweist. Rücksichtlich der Berechnung der Ausladefrist hat in diesem Falle die Anlegung unterhalb der Erfteisenbahnbrücke die gleiche Wirkung, als ob dieselbe oberhalb erfolgt wäre.

Art. 2.

Diese Nachtrags-Verordnung tritt sofort in Kraft.

Neuß, 13. December 1892.

Der Bürgermeister
und Königl. Hafen-Commissar:
Tilmann.

Morgen, Donnerstag, den 15. Dec. cr., Vormittags 10 bis Nachmittags 4 Uhr,

im Auctionslocale, Restaurant Gummersbach, hier:

Fortsetzung

des Verkaufs von Damen-, Regen- und Wintermänteln, Kindermäntelchen u. Kleidchen, Regenschirme, Hüte u. Mützen.

Der Zuschlag erfolgt zu jedem annehmbaren Gebote.

Neuß. Jos. Schlafen.

Zu verkaufen

je ein Haus an der Mühlenstraße, Spulgasse und Kuhstraße.

Baustellen

an mehreren Straßen.

Zu vermiethen

eine hübsche **2. Etage** i. d. Bahnstr.

F. P. Kreuels.

Ladenlokal mit Wohnung, bisher Uhrmachergeschäft, im Hause der Erben Franz Holter, Markt 14, ist zu vermiethen und bald zu beziehen.

Näheres durch J. P. Kreuels.



Empfehle für heute, **Quatember**, fr. große holl. **Schellfische**, süße **Bratbückinge, Bratheringe**, 3 Pfd. 25 Pfg., hochfeine **Rollmöpse, Marin. Häringe, Bismarckheringe** mit Zulage pr. St. **10 Pfg.** Ferner:

Ia. **Vollf. Emmenth. Schweizer pr. Pfd. M. 1,10,** Ia. **alter Gauda-Käs pr. Pfd. 90 Pfg.,** Ia. **Eidamer Käs pr. Pfd. 1 M.,** Ia. **Limburger Käs pr. Pfd. 50 Pfg.,** Ia. **Mainzer Käs pr. St. 5 Pfg., fr. Rahmkäschen pr. St. 35 Pfg.**

Bernh. Walge,
Markt 16.

Fette Gänse empf. billigst Bernh. Walge, Markt 16.

Gutkochende weiße **Bohnen** centnerweise billigst abzugeben.

Erprathermühle bei Neuß.

Bedeutend herabgesetzt

sind jetzt die Preise sämmtlicher

Damen-Mäntel

und

Kinder-Mäntel.

Louis Alsberg,

Special-Geschäft

Schadowstrasse 18, Düsseldorf, Ecke Schadowplatz.

Sonntag den 11. cr. und Sonntag den 18. cr. ist das Geschäft bis 7 Uhr Abends geöffnet.

Düsseldorfer Pelzwaaren-Fabrik

Mittel- u. Flingerstrassen-Ecke 21,

vis-à-vis dem Neubau des Kölnischen Hofes,

Grösstes Lager in Muffen, Boas, Kragen, Pelzmützen etc.,

nur feine gediegene Waare.

Mäntel füttern und besetzen, Muffen neu füttern mit Pelz oder Seide, Muffen kleiner oder größer machen, aus Boa-Kragen Muffen machen, Mottenschaden ausbessern, alle Reparaturen und Aenderungen sowie Neubestellungen werden fein und solide ausgeführt.

Achtungsvoll

J. Schenkenbach, Pelzwaarenfabrikant, Düsseldorf.

Erste Neusser Consumanstalt

empfiehlt

reinschmeckende gebrannte Kaffees per Pfd. M. 1.00, 1.10, 1.20, bis 1.70.

Zucker 33 Pfg., Candis 45 Pfg., Rosinen 25 Pfg., Pflaumen 25—30 Pfg., weiße Bohnen 14 Pfg., Riesenerbsen 14 Pfg., Speck u. Schinken per Pfd. nur 65 Pfg., feinste Plockwurst 1.10 Pfg., Mettwurst 75 Pfg., Schmalz 50, 60 u. 70 Pfg., Büchsenfleisch 60 Pfg., feinste holländ. Süßrahm-Margarine 80 Pfg., Tafelmargarine 60 und 70 Pfg., Kochmargarine 50 Pfg., sowie sämmtliche Colonial-, Fleisch- etc. Waaren in bester Qualität billigst.

Hochachtungsvoll

Herm. Monheim, Markt 36.

Meine diesjährige

Fest-Ausstellung

enthält die reichhaltigste Auswahl in

Geschenkliteratur aller Art, Jugendschriften, Bilderbüchern, Gebetbüchern, Gesangbüchern etc. etc.

Ferner grösste und feinste Auswahl in

Photographie-Albums, Poesie-Albums, Briefmarken-Albums, Relief-Albums, Schreibmappen, Brieftaschen, Portemonnaies, Cigarren-Etuis, Visitenkarten-Täschchen, Schreibzeugen, Reißzeugen, Tornistern, Schultaschen, Musikmappen, Sämmtlich. Schulartikeln und sonstigen, zu Geschenken geeigneten Gegenständen.

Grosses Lager in feinen engl. Briefpapieren und Karten mit Couverts,

glatt u. feinst verziert in eleganten Cassetten, sowie alle in die Papier- und Schreibwaaren-Branche einschlägigen Artikel.

Billigste Preise! Streng reelle Bedienung!

Büchel 16, J. van Haag, Büchel 16.

Telephon-Anschluss Nr. 25.

Peter Prinz Erben,

Lager: **am Törickesweyer,**

empfehlen:

Braunkohlen-Brikets pr. 100 Stück 90 Pfg., brauchbar für alle Herde und Oefen.

Steinkohlen-Brikets und alle anderen Kohlensorten.

Für Neujahr!

Visitenkarten, Glückwunschkarten

Grösste Auswahl.
Billigste Preise.

J. van Haag.

Deutscher Rothwein,

garantirt rein,

untersucht von Herrn Geh. Hofrath Prof. **Dr. R. Fresenius,** Wiesbaden.

Verkauf zu en gros-Preis.
(à Flasche 90 Pfg.)

J. Barre, Krämerstr. 11.

Atelier für künstliche

Zähne

und Zahnoperationen.

Schonenste Behandlung.

C. Thelen, Düsseldorf,

Klosterstr. 45.

Ehem. Gehülfe des Herrn Zahnarzt **Dreiling.**

Neuß, Tonhalle.

Schloßmacher's

Hyppodrom.

Heute, Mittwoch von Mittags 1 Uhr bis 6 Uhr großes

Kinderreiten.

Entree mit Reittour 15 Pfg ohne Reittour 5 Pfg. à Person

Mache Eltern, Vormünder, Schulen, welche den Kindern ein Vergnügen gönnen, aufmerksam, diese so günstige Gelegenheit wahrzunehmen.

Das Wunderexemplar von Esel ist wegen anderweitigem Engagement nur noch kurze Zeit zu sehen.

Von 6 Uhr ab das so beliebte

Damen- & Herrenreiten.

Freitag großartiges

Champagnerreiten.

Neu. Sonntag Neu.

Goldfischfang-Reiten.

Jeder Gewinner erhält eine prachtvolle Kuppel mit 3 Goldfischen.

Um zahlreichen Besuch bittet

der Besitzer.

Ordentlicher **Brauergeselle** sofort gesucht.

Düsseldorf, Volkerstr. 44.

Ein älteres kath. **Mädchen** vom Lande sucht zu Lichtmeß Stelle bei einer stillen Familie. Auskunft in der Expd. d. Ztg.

Für Neujahrs-Geschenke

empfehle

Kleiderstoffe, Blaudruck, Siamosen, Biber, Leinen, Kopftücher

zu Engros-Preisen.

Rud. van Endert,

Neuß, Markt 1, 2 und 4.

Telephon-Anschluss 27.

Rheinischer Bauernverein.

Am Mittwoch den 21. Dec. cr., Nachmittags 2 Uhr, beim Gastwirthen **Berghaus** in Neuß:

Ausschußsitzung und Generalversammlung.

Tages-Ordnung

im „Rhein. Bauer" vom 15. November enthalten.

Vorläufige Anzeige.

Am zweiten Weihnachtstage, Montag den 26. December, findet im Saale des Herrn **Berghaus** von Seiten des

Artillerie-Corps

Großer Festball

mit **Gratis-Verloosung für Damen** statt.

Mitglieder mit ihren Damen haben freien Zutritt. Nichtmitglieder gegen Entrée. Näheres in der Zeitung vor Weihnachten.

Der Vorstand.

Telephon-Nummer 77.

Neusser

Droschken-Fuhr-Park,

Hammthorstrasse 16.

Einmalige Fahrt im Stadtbezirk bis zu ¼stündiger Dauer für 1—2 Personen 50 Pfg., für 3—4 Personen 70 Pfg.

Nachts von 10 Uhr ab doppelte Preise.

Außenfahrten pro Kilometer 1—2 Personen 30 Pfg., 3—4 Personen 40 Pfg.

Hierbei werden Nacht- und Wartezeiten bei Einstallung der Pferde bis zu fünfstündigem Aufenthalt nicht berechnet, z. B. Fahrt nach Düsseldorf und zurück, circa 20 Kilometer, für 1—2 Personen 6 Mark, 3—4 Personen 8 Mark, 5—6 Personen 10 Mark.

Wagen zu Kindtaufen 4 Mark, Hochzeiten 5 Mark, Begräbnissen 5 Mark.

Die Kutscher dürfen Trinkgelder nicht fordern.

Der Besitzer.

Hammthorstraße 16.

Schuhmachermeister Carl Sauter

empfiehlt sich zur Anfertigung von neuen u. Reparatur von alten Stiefeln.

Prompte und reelle Bedienung wird zugesichert.

Diamantringe,

Stück 12, 15, 20, 30, 40, 50 bis 500 Mk., dito Ohrringe, Trauringe, das Paar 50 bis 60 Mk. Viele Gelegenheitskäufe in **Diamantsachen, Uhren, Goldwaaren, Corallen** u. **Granatschmuck.** Verkauf nur gegen Cassa. Billigster Preis an jedem Stück.

C. Schlinkmann, Köln, Marzellenstr. 12 a. Bahnhof.

Kupferstiche, Photogravüren u. s. w.

zur Ausschmückung der Wohnräume in grösster Auswahl

zu allen Preisen.

Ausführliche Kataloge mit Abbildungen leihweise. Auswahlsendungen bereitwilligst. Einrahmungen jeder Art, geschmackvoll und solide.

Bismeyer & Kraus in Düsseldorf,

Hof-Kunst- und Gemälde-Handlung.

Die neuesten Patent-

Wendepflüge

verschiedener Construktionen, ferner **Balancepflüge,** sowie alle landw. Maschinen sind stets auf Lager.

Grünewald & Cie.

Düsseldorf, Adlerstr. 84.

Reparaturwerkstätte für alle landwirthschaftlichen Maschinen.

Ein kath. 15jähr. **Mädchen** vom Lande sucht Stelle für leichte Hausarbeit. Auskunft in der Expedition dsr. Zeitung.

MAGGI'S Suppenwürze macht alle Suppen nicht nur sehr gut und schmackhaft, sondern erhöht auch deren Verdaulichkeit. Ist fortwährend zu haben bei **C. A. Scharff,** Büchel.

Theater in Neuß.

Im städt. Kaufhause.

Gastspiel-Cyclus des Stadt-Theaters von M. Gladbach.

Mittwoch den 12. Dec., Abends 8 Uhr

4. Abonnements-Vorstellung.

Zum ersten Male!

Papa's Liebschaft.

Schwank in 3 Aufzügen von Mallachow und Elsner.

Billets im Vorverkauf sind in der Cigarrenhandlung des Herrn **Fr. Al. Jossen,** Büchel 18, und im **städt. Kaufhause** bis Mittwoch Abend 7½ Uhr zu haben.

W. Kupfer.

Patente aller Länder zu mäßigen Preisen, durch Hans Friedrich Ingenieur und Patentanwalt Düsseldorf. Beste Empfehl.